

Der aussergewöhnliche Lebenszyklus der Ameisenbläulinge



P. nausithous (Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs)



P. teleius (Entomologie/Botanik, ETH Zürich / Fotograf: Albert Krebs)

Der Wiesenknopf-Ameisenbläuling – gut, dass der Schwindel nicht auffliegt

Die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (*Phengaris nausithous* und *Phengaris teleius*) haben einen speziellen Lebenszyklus. Diese Schmetterlinge benötigen nämlich für ihre Entwicklung zwei Helfer: den Grossen Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), eine Pflanze mit kugeliger Blüte sowie eine spezielle Art der Knotenameise.

Das Weibchen des Ameisenbläulings legt ihre Eier in die Knospen des Wiesenknopfes ab. Die Raupen fressen langsam dessen Blüten. Nach einer gewissen Zeit lassen sich die Raupen auf den Boden fallen. Ab diesem Zeitpunkt riechen die Raupen wie die Larve einer Knotenameise. Die erwachsenen Knotenameisen adoptieren die Raupe und tragen sie in ihren Bau. Ein Fehler, denn das Findelkind frisst die echten Ameisenlarven auf.

Nach dem Winter verpuppt sich die Raupe und es naht der Moment, zu dem der Schwindel auffliegt. Kaum dem Kokon entschlüpft, muss der Schmetterling so schnell wie möglich das Ameisennest verlassen. Sonst wird er selbst zum Futter für die Ameisenbrut.

Links

[Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings](#)

[Verbreitung des Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläulings](#)